



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Astriacus Austriacus Himmelreichischer Oesterreicher Der Hochheilige Marggraff Leopoldus

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1688

Seltsamer Zutrag wege[n] eins Frauen-Schlayrs.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36382

Gespräch / lauset ein geringer Wind vorbei / löset der Gottsfürchtigen Gemahlin Agnes den Schlayr von dem Haupt / vnd tragt ihn hinweg. Von Oesterreich wird schiffen aufgeben: Austria ventosa aut venenosa: Oesterreich lüfftig oder giftig / lüfftig war es damahlen gewesen / als der Wind so vnverhofft den Schlayr Agnetis hinweg gezuelt: diser aber ist vngezweifelt gekommen / (a) Factus est repente de Cælo sonus. tanquam advenientis spiritus vehementis, vnd hat den Schlayr necht in einen finstern Wald auff ein Holderstauden getragen / nachdeme im neunnden Jahr hernach der fromme Marggraf sich an diesem Orth mit der Jagd erlustiget / da findt er den vom Regen / Schnee vnd Ungewitter so lang vnversehrten Schlayr / welches er alsobald für ein von Gott geschicktes Zeichen erkennet / geschwind auff die Erden nidergefallen / die Hand zusammen geschlagen / vnd glaublich also gebettet: O Maria Mutter Gottes! Mutter der Menschen / Mutter der schönen Hoffnung / dir sey vnendlich gedanckt / daß du deines armen Dieners Bitt vnd langes Ruffen erhöret / vnd mir allda ein wahres Kennzeichen erweisen / daß dir an diesem Orth beliebig ein Wohnung zu nemmen; das solle nunmehr vnverzüglich geschehen / O Maria / vnd da soll das Orth seyn / allwo ich dich auß ganzem Herzen / auß ganzer Seel / auß allen Kräfften werde lieben / vnd loben / das wird das Orth seyn / wo künfftig mein Haus Oesterreich alles Heyl vnd Segen wird zu genieffen haben.

Wie er dann nicht nachgelassen / biß er bey dieser Holderstauden ein heiliges Marianisches Gebäu auffgericht. Da frage ich / weil der Wind so den Schlayr Agnetis hinweg gezuelt / ist vermuthlich gewesen der heilige Geist / als der sich jederzeit Maria angenommen / wie er sie dann auch zu Nazareth überschattet / warumb er gleich den Schlayr auff ein Holderstauden / vnd nicht auff ein andern Baum oder Hecken getragen? muß zweiffels sonder nicht ohne gewiss Geheimnuß geschehen seyn / dann daß die Tauben dem Noe ein Delzweigel im Schnabel zuruck getragen in die Archen / vnd nicht ein anders Zweigel / ist diß Geheimnuß gewesen / weil das Delzweigel ein Abbild ist des Fridens; dann dazumahl Gott wider mit der Welt Frid gemacht; Also / warumb auch der subtile Schlayr Agnetis getragen worden auff ein Holderstauden vnd nit auff ein anders Gestrauß? warumb Maria gleich von dem Oesterreichischen Marggrafen LEOPOLDO begehrt ein Kirchen bey der Holderstauden? ist auch ein Geheimnuß: Ich glaube es seye geschehen wegen des Nahmen HILDEN / dann kein Baum oder Stauden ist / die einen so schönen vnd annehmlichen Nahmen hat als

(a) Act. 2.

wie der **HÖLDER** / mass'n **HÖLDER** eben so vil lautet als **REYCH** / darumb ist glaubig / daß Maria dise gebenedeyte Welt-Schützerin / habe **LEOPOLDO** ihrem frommen Diener gebotten / ein Haus vnd Kirchen zu bauen bey vnd auff der Holderstauden / zum Zeichen / daß sie ihme jederzeit wolte hinfüran genaigter vnd **HÖLDER** seyn / als habe sie gleichsamb trostreich zu ihm gesprochen: **LEOPOLDE** mein Sohn / weilten du ein so grosse innbrünstige Lieb zu mir tragest / als zu deiner Mutter / so wisse vnd verlasse dich darauff / daß ich dir jederzeit will **HÖLDER** werden / das seye dein Trost **LEOPOLDE**, vnd auch allen deinen andächtigen Nachkömblingen / denen ich will allezeit **HÖLDER** seyn / vnd noch **HÖLDER** werden / vnd ein **HÖLDER** seelige Mutter verbleiben / dann gleichwie sie dir in der Andacht zu mir werden nacharthten / also will ich auch über sie den Mantel meiner Mütterlichen Schus-Haltung jederzeit außbraiten / vnd ob schon mit der Zeit vil stille vnd offene Mißgönnner sich werden finden / die deinem Oesterreich künfftiger Zeit nicht werden **HÖLDER** seyn / so will ich doch dir vnd demselbigen ein **HÖLDER** seelige Mutter jederzeit seyn / vnd je mehr je mehr **HÖLDER** werden.

Wer wolt bey solchem Marianischen Schatz / wie sie also nennet Damascenus in hymnis Assumpt. thesaurus Divinus, &c. (d) nicht **REYCH** werden? **REYCH** ist da diser Oester-**REYCHER** worden **LEOPOLDUS**, **REYCH** an der Seel / die mit schönsten Tugenden / als mit dem köstlichsten Edelgestain geschmuckt ware / **REYCH** an seinem Stammen / der ihme mit 18. Fürstlichen Kindern gesegnet / **REYCH** an dem Nahmen / indeme er von Innocentio II. Filius Petri, ein Sohn Petri, von der ganzen Welt der Gottsförchtige genennt worden / **REYCH** an dem Glück / so sich ihme auß Befelch des Himmels statts willfährig müste erzaigen / **REYCH** auff Erden / auff der er so grossen Schatz der Heiligkeit gesamblet / **REYCH** im Himmel / in dem er so glorreiche Cron vnd Thron / vnd Lohn erworben.

LEOPOLDUS der heilige Oester-**REYCHER** ist also **REYCH** worden / daß ich schier zweiffle / ob er soll genennt werden Dives oder Dives **LEOPOLDUS**, so **REYCH** worden / daß ein jeder an ihme anjesso auch begehrt **REYCH** zu werden / vnd seiner grossen vil-vermögenden Vorbitt geniessen.

Forderist das liebe vnd lobreiche Oesterreich erkennt mit sonderm Trost vor seinen immertwehrenden Schatz vnd Schus-Herrn den **H. LEOPOLDUM**,

(a) In Hymn. Assumpt.

DUM, der nicht ohne Ursach da zu Closter-Neuburg auff dem hohen Berg sein Ruhe-Bethel erwöhlet: dann warumb er nach seinem seeligen Todt mit bey dem H. Creuz im Thal genannt / welches köstliche Gottes-Haus sambt dem Closter er auch auß mildester Freygebigkeit erhebt vnd gestiftt / seyn wollen? sondern darfür disen hohen Berg außerköhren; Ich irre ja nit / wann ich sprich / LEOPOLDUS hab wollen tretten in die Fußstapffen des großen Moysis; nachdem diser einest gesehen / daß sein liebes Volk mit gar zu vilen vnd grossen Gefahren vmbbringet / ist er auff einen hohen Berg gestigen / alldort seine Hand zu Gott auffgehbt / vnd also mit seinem vil-eyffrigen Gebett alle Gefahr abgewendt. Darumb glaub ich / hab diser heilige vnd glorreiche Marggraf dises Orth vnd hohen Berg da zu Closter-Neuburg erwöhlet / auff daß er / als auff einer hohen Pastey könne über ganz Oesterreich sehen / ein heilige sorgfältige Schildwacht dessen abgeben / vnd mit seiner heiligen bey Gott vilvermögenden Vorbit alle Gefahren von demselben gnädig abwenden; vnd eben vermuthe ich vnfehlbar / daß heut diser glorreiche LEOPOLDUS bey den Füßen vnd Thron Gottes knye vnd bitte / bitte für sein liebstes Oesterreich / vmb dessen vnsterblichen Stammen vnd Namen; dann es ein allgemaine Lehr der Theologen, (a) daß dem Heiligen Gottes nicht alles / was sich auff der Erden begibt / offenbahr seye / sondern dasjenige allein / was zu ihrer sondern Cron vnd Glory dienet: darumb weiß Augustinus mein glorreicher Vatter alles / was in seinem gestifteten Orden geschicht / darumb weiß der gebenedeyte Benedictus alldorten alles / was in seiner auff Erden erhebtten Religion sich begibt / darumb weiß auch ein jeder Heiliger / wie es in vnd mit seiner Freundschaft auff Erden ergehe / 2c.

Also weiß / vnd sihet gleichmässig LEOPOLDUS der hochheilige Marggraf alles anjeho / was in seinem lieben Oesterreich sich begibt / er sihet alle Gefahren / die demselben obliegen / er sihet die vil vnruhige Nacht-Mucken / welche an dises Licht neydig anfallen / er sihet / daß dasselbige nur auff einer einsigen Saul gegründt stehe; vnd deswegen knyet er heut vor der Göttlichen Majestät / vnd bittet diser Oesterreichische H. LEOPOLDUS im Himmel für seinen Oesterreichischen LEOPOLDO auff Erden / damit er über seine Feind jederzeit Siegreich triumphiere / er bittet für seine anheut zum ersten allda anwesende Römische CLAUDIA, damit sie von GOTT mit einer Trostvollen Posteritet nach allem Welt-Wunsch gesegnet werde / er bittet / daß bald werde mit CLAUDIA ein glückseliges Parent-hesis vilen Erben / vnd ein spattes Claudatur.

(a) S. Thom. 3. par. q. 10.